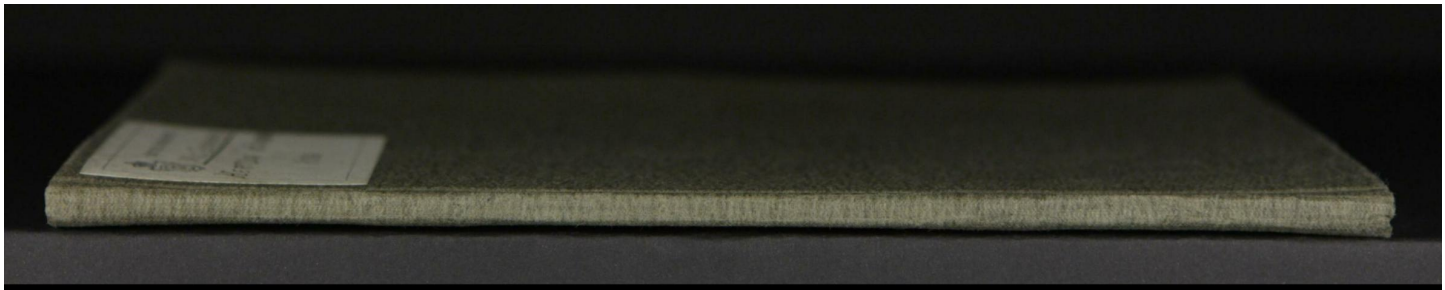
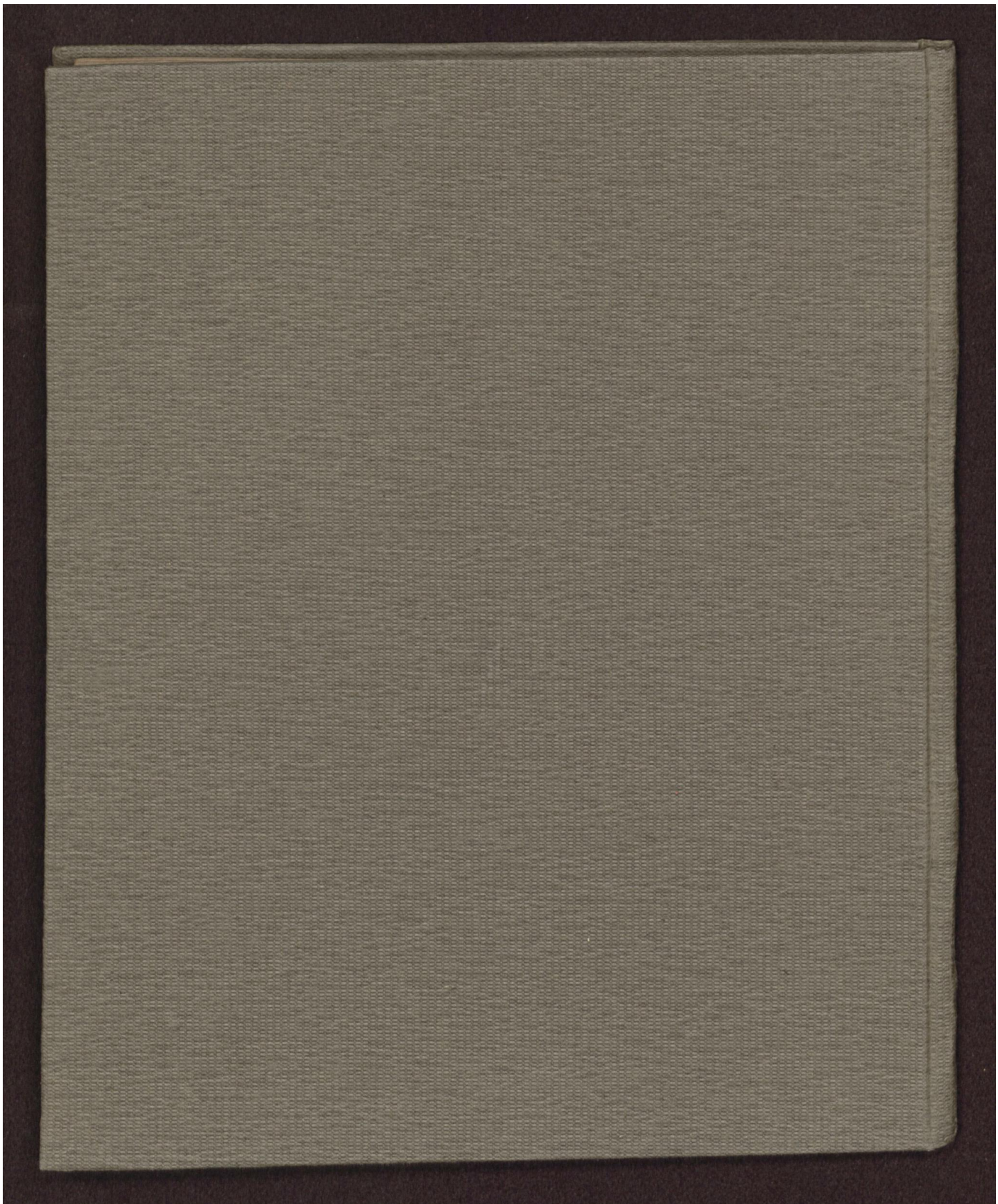
DET KGL. BIBLIOTEK
NIC. GERHARD
HERTZOGIN ELISABETH
1586

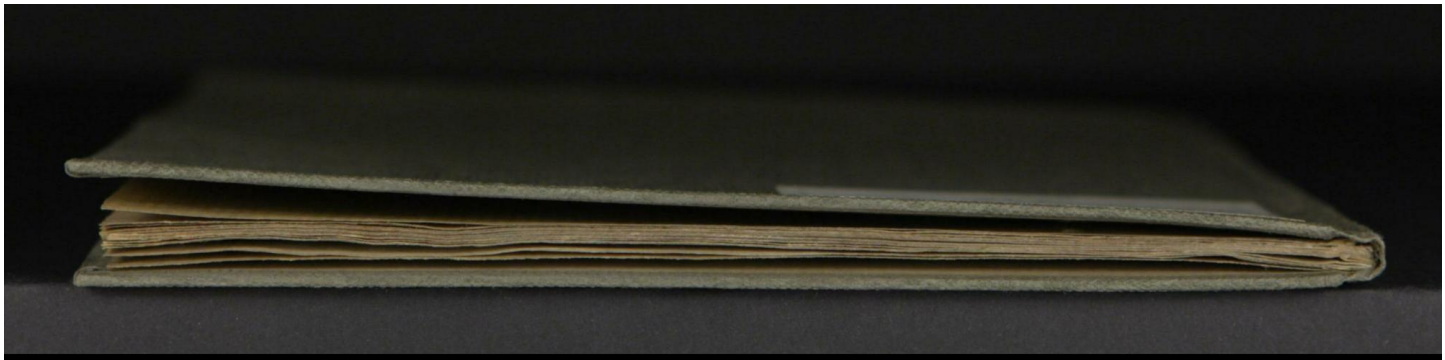
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,.426 4°]



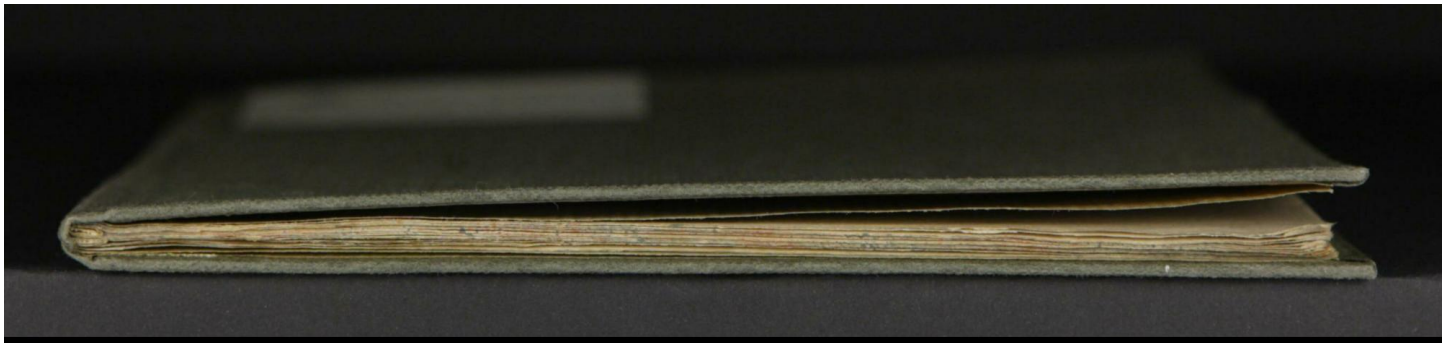
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,:426 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

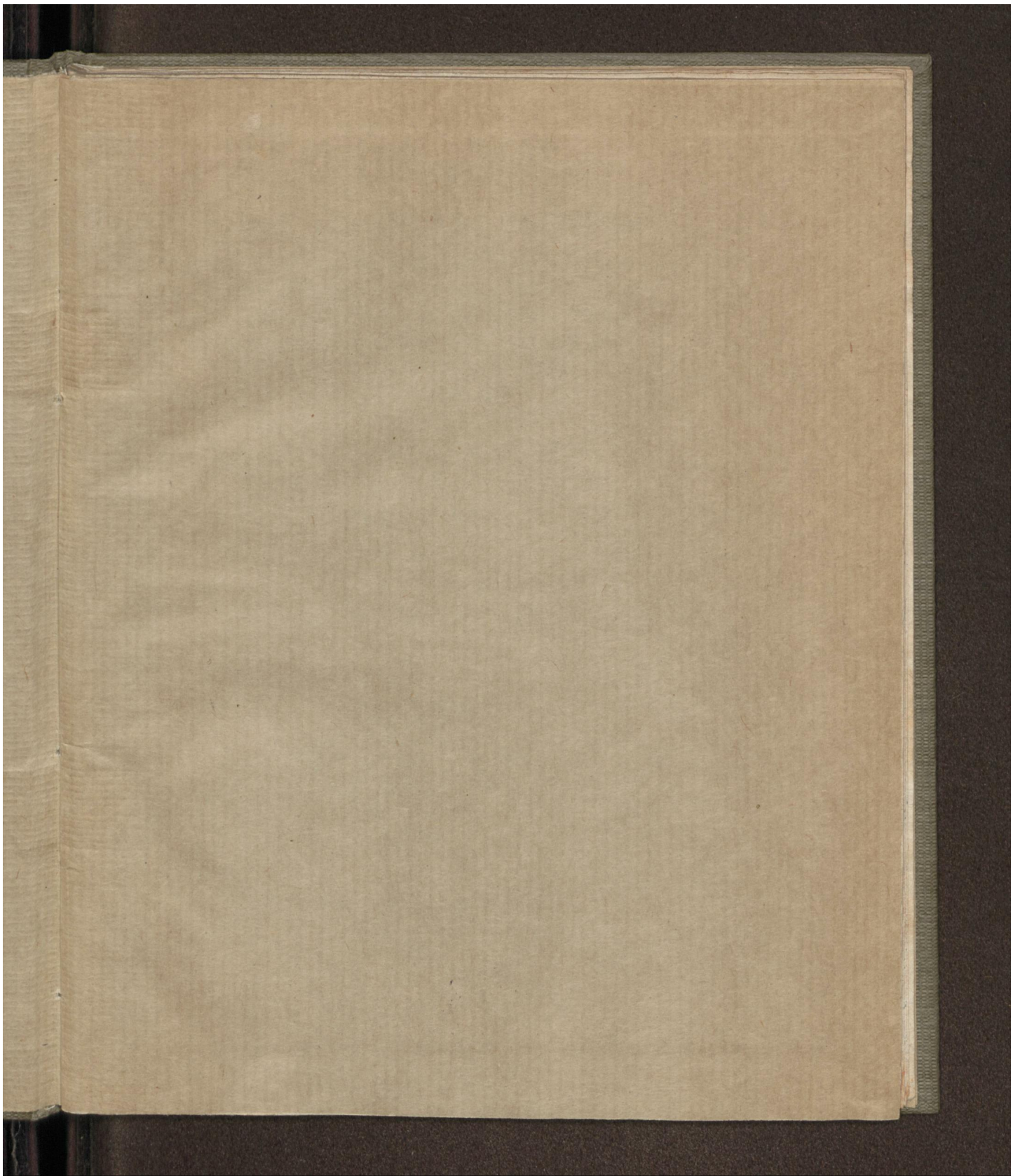
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

4° 2 426
(LN bis 340)

DK BOX .

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

402 - 426

Leichpredigt.

Bey dem Begrebnis der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabeth / gebornen zu Braunschweig vnd Lüneburgk / Hertzogin zu Schleßwig / Holstein Stormarn vnd der Ditmarschen / Grauin zu Oldenburgk vnd Delmenhorst / Christmilder vnd seliger gedechtnis.

In der Schlosskirchen zu Sunderburg / Anno 1586. den 15. Martij gehalten.

Durch

M. NICOLAVM GERHARDVM
Hamburgensem, Hoffpredigern daselbst.

Gedruckt zu Rostock durch Steffan Mülleman.
1586.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Hern/ Hern Johansen/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn vnd der Ditmarschen/ Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst etc. meinem gnedigen Fürsten vnd Hern.

Gottes gnade vnd segen durch Jesum Christum/ nebenst meinem andechtigen Gebete vnd gehorsamen dienst zuuor.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/ ob mir wol fast bedencklich/ das ich diese Leichpredigt/ so E. F. G. mir bey derselben weiland vielgeliebten Gemahlin/ hochlöblicher gedechtnis/ Begrebnis zuthun gnedig befohlen/ durch offentlichen Druck gemein mache/ Dieweil mir wol bewust/ das ich für Gott nur ein armes vnwirdiges werckzeug in diesem hohen Predigampt sey/ vnd nichts in mir befinde des ich mich rühmen kan/ sondern das er allein durch seinen Geist krefftig vnd thetig ist/ meine zunge/ hertz vnd gedancken führet/ vnd auch gedeien zu meiner Arbeit gibt/ Deñoch damit ich nicht als ein vnwilliger möchte angesehen werden/ der fürnehmer vnd von Gott hochbegabter leute iudicia vnd meinung wenig achtete/ habe ich in dieser grossen traurigkeit vnd betrübnis/ Gott zu ehren/ E. F. G. vnd derselben jungen Hern vnd Freulein zu einem reichen trost/ auch hochgemelter E. F. G. gottseligen geliebten Gemahlin/ Christmilder gedechtnis/ zu ewigem lob jhres Christlichen abscheides/ mein pfündtlein aus pflichtschüldigem gehorsam vnd demuth/ vnterthenig lich wollen zuschreiben/ das also hochgedachter

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

dachter seligen Fürstin / E. F. G. vielgeliebten Gemahlin herliche vnd Fürstliche tugent / vnstrefflich lebend / Christlicher eyfer zum wort Gottes / vnd bestendiger glaube / von vielen erkant worden / vnd sie hieraus ein sonderlich trost vnd folge Exempel haben mochten / sich auch einen muth vnd freidigkeit wider den Todt einzubilden vnd zufassen / (wenn sie gleicher gestalt abgefordert) vnd diesem löblichen exempel nach / mit willen vnd hoffnung der ewigen frewde / in den götlichen gehorsam zuergeben.

Derhalben bin ich der vntertheniger vnd demütigen zuuorsicht / E. F. G. werden jhr diese geringe arbeit gnedig gefallen lassen / nach dem ich auch insonderheit hiemit mein danckbares vntertheniges gemüte / für die gnade vnd wolthaten / welche E. F. G. diese Jahr mir gnedig erzeiget / nur im geringen zu erkleren gemeint sey.

Gott der Allmechtige wolle vmb seines geliebten Sohns / vnsers Herrn vnd Heilandes Jhesu Christi willen / durch den heiligen Geist vnd sein wort / in E. F. G. hertzen waren krefftigen trost wircken / vnd E. F. G. sambt jhrer jungen Herschafft vnd Freulein / in seinem schutz vnd schirm / zu glückseliger friedsamer regierung lange erhalten / Amen.

Gegeben im Schloß Sunderburgk den
13. Aprilis, Anno 1586.

E. F. G.
Vntertheniger vnd gehorsamer Diener.

M. NICOLAVS GERHARDVS
Hamburgensis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Zur lehre vnd Trost / vermittels Göttlicher hülffe / wöllen wir für vns nemen die wort des Propheten Hesekiel / aus dem 37. Capittel.

VND des HERRn hand kam vber mich / vnd führet mich hinaus im geist des HERRn / vñ stellet mich auff ein weit Feldt / das voller beine lag / vñer führet mich allenthalb dadurch / vnd sihe (des gebeines) lag sehr viel auff dem felde / vnd sihe / sie waren sehr verdorret. Vnd er sprach zu mir / Du menschen kind / meinestu auch / das diese beine wider lebendig werden? Vñ ich sprach / Herr HERR das weistu wol.

Vnd er sprach zu mir / Weissage von diesen beinen / vnd sprich zu jhnen / Jhr verdorreten beine / höret des HERRn wort. So spricht der Herr HERR von diesen gebeinen / sihe / ich wil einen Odem in euch bringen / das jr solt lebendig werden / Ich wil euch Adern geben / vnd fleisch lassen vber euch wachsen / vnd mit haut vber ziehen / vnd wil euch odem geben / das jhr wider lebendig werdet / vnd solt erfaren / das ich der HERR bin.

Vnd ich weissagte / wie mir befohlen war / vnd sihe / da rauschet es / als ich weissagte / vnd sihe / es regete sich / vnd die gebeine kamen wider zusamen / ein jglichs zu seinem gebeine. Vnd ich sahe / vnd sihe / es wuchsen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Adern vnd Fleisch drauff/ vnd er vberzog sie mit Haut / Es war aber noch kein Odem in jhnen/ vnd er sprach zu mir / Weissage zum winde/weissage du menschen kindt/vnd sprich zum Winde. So spricht der Herr HERR/ Windt / kom herzu aus den vier Winden/ vnd blase diese getödten an / das sie wider lebendig werden. Vnd ich weissaget/wie er mir befohlen hatte/ Da kam Odem in sie/ vnd sie wurden wider lebendig / vnd richten sich auff jhre füsse. Vnd jr war ein sehr gros Heer.

Vnd er sprach zu mir / Du menschen kindt/diese beine sind das gantze haus Jsrael/ Sihe/ jtzt sprechen sie / vnsere beine sind verdorret / vnd vnser hoffnung ist verloren / vnd ist aus mit vns. Darumb weissage vnd sprich zu jhnen/So spricht der Herr HERR/sihe/ ich wil ewer Greber auffthun/ vnd wil euch mein Volck aus denselben heraus holen/vnd euch ins Landt Jsrael bringen. Vnd solt erfaren das ich der HERR bin/wenn ich ewer Greber geöffnet / vnd euch mein Volck aus denselben bracht habe. Vnd ich wil meinen Geist in euch geben/das jhr wider leben sollet/ vnd wil euch wider in ewer Land setzen/vñ solt erfaren/ das ich der HERR bin/ Jch rede es/vnd thue es auch/ spricht der HERR.

Das

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

DAs so wenig Menschen an den Tod vnd an jhr letztes stündlein gedencken/vnd sich nach dem ewigen lebend sehnen / machet das schone Lusthauß vnd gebew des sichtbarlichen Himels / vnd gantzen Erdenkreitzes / darin Gott der HERR alle winckel mit wunderschonen Creaturn gefüllet / vnd den Menschen zu einem Creatur König vnd Herrn drüber verordnet hat. Darumb werden jre hertzen mit solcher jrdischen Herrschafft / freude / lust vnd herligkeit so sehr vorwickelt/das sie auch lieber hie auff erden bleiben wollen/als das vnuergengliche/vnd was droben ist/suchen. Etzliche aber/ die etwas mehr in Gottes wort gestudiret / vnd einen besseren anfang zum glauben haben / begeren wol bißweilen von wegen jrer obligenden nott abzuscheiden/ vnd bey Christo zu sein im Himel. Weil aber Gott der Almechtige mit vnser heimholung etwas hart procediret / auff das der Sünden solt bezalet werde/welcher ist der Tod/vnd da derselbige kompt mit seinen Trabanten / er den Menschen mit grossen schmertzen quelet vnd erwürget/ das er offt mit Dauid schreien muß : Viele sagen von meiner Seele/ sie hat keine hülffe bey Gott/ Item/ Des Todes vnd Hellen angst hat mich vmbgeben/vñ also vnsere Cörper dahin fallen / wie staub vnd asche/ So betrübet solches des menschen gemüte. Das vns nun Fleisch vñ Blut nicht durch solche gedancken von Gott vnd seinem waren Wort in verzweiffelung bringe / sondern mit gleubigen hertzen demselben widerstreben mügen/ist es vns allen nötig/das wir geistliche Schüler des Herrn werden/ auch teglich vmb den heiligen Geist von hertzen bitten/ vnd mit dem Man Gottes Mose sprechen : Herr lehre Philip. 1. Rom. 6. Psa. 3. 116. Psal. 90.

vns

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Ein solche anleitung zu der waren erkentnis Gottes/ vnd verwisigung vnsers glaubens/ zeiget vns der Prophet alhie in seiner eigen Person / da er spricht/ Daß die handt des Herrn vber jhn gekomen/ vnd sey durch den heiligen Geist geführet worden / wie er solte weissagen vnd predigen von der aufferstehung der Todten/ vnd die betrübten widerumb trösten / darzu jhm der Herr hie ein fein Conterfey gibt / daraus wir lernen sollen/ das die gleubigen durch den leiblichen todt in das ewige leben gehen/ vnd ob vns der todt eben hart anficht / so haben wir doch Gott mehr zu dancken für solchen reichen trost/ vñ zusprechen: Herr du bist gerecht/vñ dein Gericht ist recht. Sollē aber betrachten die vrsachen/warumb Gott lesset den menschen also dahin fallen / vnd doch gleichwol spricht: Kommet wider jhr menschen kinder / Vnd aus was rath Gott vns diß wunderschone lusthaus gebawet/nicht der meinung/ das wir des ewigen Vaterlands vergessen/vñ vnsere hertzen an diese vorgengliche welt hengen sollen / sondern daraus Gottes güte / gegenwertigkeit vnd Almacht erkennen/ wie er alles kan vnd wil thun/ wie hie geschrieben stehet/Jhr sollets also erfaren/ spricht der Herr/das ich der HERR bin/Ich rede es vnd thue es auch. Wie auch Esaias spricht / Hebet ewer augen auff in die höhe/ vnd sehet/ wer hat solche dinge geschaffen.

Psal. 119.

Psal. 90.

Esai. 40.

Wir wollen vns aber nicht ergern vnd verleiten lassen / von den jenigen / die da nicht aus schwacheit/ sondern mutwillig gegen Gott vnd diese gewisse von jm geoffenbarete lehre sündigen / vnd leben als wenn kein Gott vnd ander leben zuhoffen were / wie dan gnugsam aus vieler Gottloser leute exempel zusehen ist/von

welchen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

welchen der Apostel Petrus schreibet/das in den letzten tagen kommen werden Spotter / die nach jhren eigen lüsten wandeln vnd sagen/Wo ist die verheissung seiner zukunfft? Denn nachdem die Veter entschlaffen sein/ bleibts alles/wie es von anfang der Creaturen gewesen ist/ etc. Diese aber widerlegt Gott mit seinem wort/ vnd vielen herlichen exempeln/ vnd müssen auch entlich diese drewung hören aus Gottes wort / wie Christus spricht: Wenn jhnen solches nicht geprediget were / so hetten sie keine Sünde/ nun aber konnen sie keine entschüldigung mehr vorwenden vnd gebrauchen. 2. Pet. 3. Johan. 15

Darumb weil wir hie vnten auff Erden / müssen vnter den Scorpion wohnen/ vnd alzeit widerspenstige vnd stachliche Dorne vmb vns sein/ wollen wir diese lehre vns zum troste / hoch vnd wirdig achten / als ein gros geheimnis Gottes/dem guten beywohnen/vnd das böse vnterlassen/ auff das wir vns alle auch des ewigen Lebens erfrewen mügen. Ezech. 2.

Ich habe aber diese gelesene wort aus dem Propheten Ezechiel/insonderheit darumb vnter andern zu predigen für mich genommen / weil die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Elisabeth/geborne zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzogin zu Schleswig/ Holstein / Stormarn vnd der Ditmarschen/Grafin zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ meine gnedige Fürstin vnd Fraw/eben diese lehr in jrer F. G. Bibel ehrmals mit roter dinte sonderlich durchgestrichen vnd annotieret hat / vnd also offt mit Todes gedancken/ vnd trost der frölichen aufferstehung vmbgangen. Derhalben Gott dem almechtigen zu ewigem lob vnd ehren/ der löblichen seligen Fürstinnen zu einem Christlichen gedechtnis/ vnd vns allen zu einem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

reichen troste/ wollen wir vermittelst Göttlicher hülffe aus den vorgelesenen worten diese lehre handelen.

I. Erstlich/das vns der Prophet für die augen stellet/ wie diese lehre von der aufferstehung vnser verstorbenen Leibe/ nicht aus der vernunfft/ sondern aus Gottes wort durch den heiligen Geist mus bestetiget vnd verwissiget werden.

II. Zum andern wollen wir hie auch lernen / das alle Menschen müssen sterben/vnd wie der Todt der frommen vnd der gottlosen zu vnterscheiden sey.

III. Zum dritten / was für einen hohen trost die sterblichen Menschen hie auch haben wider den Todt / alle anfechtung vnd betrübnis / vnd wie fest hochgedachte vnd selige Fürstin auff diesen trost gebawet/ vnd also gedültig vñ sanfftmütig in dem Herrn entschlaffen sey.

Von diesen drey Heuptpuncten/das wir aus grundt Göttliches worts etwas fruchtbarlichs mügen handelen/ darzu verleihe ewer liebe vnd mir der barmhertzige vnd gnedige Gott seinen heiligen Geist/vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen.

Damit wir des Propheten weissagung zu mehrem nutz vnd trost anhören / wollen wir vns erinneren der vrsach derselbigen. Denn wie er selbst anzeiget/eben im fünfften jahr/ nachdem Joiakim der König Juda sich mit den Jüden gutwillig in das gefengnis aus radt des Propheten Jeremiæ vorhin hette ergeben / das sie nicht erschlagen vnd gantz vñ gar ausgerottet würden. Weil aber Jerusalem nicht erobert wardt/ sondern bis ins eilffte jahr sich vertzog/ rewete es jnen vber alle masse sehr/ das sie sich ergeben/ vnd vermeineten/ das Jeremias alles mit vnwarheit/ als ein abtrünniger geraten. Darumb erwecket nun Gott diesen Propheten/das er Jeremiæ weissagung bestetigen/vnd die gefangenen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

trösten solte/ vnd also widerholet er mit grossem eifer/ vnd viel harter drewung des Propheten wort/ vnd stercket die gleubigen / wie Gott sie werde erlösen aus dem gefengnis/ vnd ob schon etzliche sterben / vnd nicht in das jrdische Jerusalem kommen werden / so sollen sie doch in das Himlische Jerusalem / nach der aufferstehung der Todten/ wider heim kommen/ da der Herr alle jre threnen von jren augen abwischen wirt/ vnd sie alsdeñ sich frewen vnd frölich sein werden in seinem Heill. Esa. 25.

Weil aber wir Menschen hie auff Erden auch müssen sein/ wie die Jüden in dem dienstheuse Pharaonis in Egypten/ oder in der Babylonischen gefengnis/ so lange wir in dieser vergenglichen vnd bösen Weldt sein/ so sollen wir auch lernen in der zeit/ das wir hie keine bleibende Stadt haben / sondern die zukünfftige suchen. Darumb die Veter nicht habē wollē in grossen heusern sondern in hütten wonen/ vñ/ wie die Epistel an die Hebreer sagt/ die Jüden hie auff Erden nimmer zu der rechten ruhe gekommen sein/ verheisset Gott den gleubigen ein andere/ ewige / vnuergengliche ruhe vnd freude. Hebr. 13. 11. Hebr. 3. 4.

Das wir nun diesen trost mügen lernen / vnd in vnserm glauben mügen verwissiget werden/ gibt der Prophet von seiner eignen Person eine schone lehr vnd vermanung/ da er spricht: Des HERRn Handt kam vber mich/ vnd füret mich hinaus im Geist des Herrn. Item/ da er gefragt wardt / ob die verstorbenen beine konnen wider lebendig werden / antwortet er: Herr HERR/ das weistu wol. Aus welchen worten gnugsam zuuerstehen ist / das das geheimnis von der aufferstehung der Todten / durch Menschliche vernunfft nicht kan begriffen / viel weniger gnugsam beschrieben werden / sondern wirt allein aus Gottes wort

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

vnd seiner krafft durch den heiligen Geist erkleret vnd
bestetiget. Wenn aber Menschen witz vnd verstandt
1. Cor. 1. ohne dasselbige drein grubelt/ so begehen wir eine grosse
torheit / darumb das Gott der almechtige mit seinem
heiligen worte/ weit vber / vnd nicht vnter vnser ver-
nunfft ist/ daher Gregorius die heilige Schrifft nennet
mare in quo agnus peditat, & Elephas natat, wie
wir den leider sehen/ das vielen widerfehret/ die sich mit
hohen gedancken/ ohne Gottes Geist/ wider die heilige
Schrifft durffen setzen/ auch mit vnreinen hertzen alles
gründen vnd grublen wollen / schmehen drüber die ho-
he Maiestet Gottes/ verwirren sich selbst/ vnd bringen
viele fromme hertzen zu der verzweiffelung vnd ewi-
gen verderb. Deñ wir müssen alleine von Gott lernen
was wir von jhm reden sollen/ vnd sagt Augustinus:
Audiri qui vult à Deo, Deum prius audiat, wer da
wil von Gott erhöret sein/ der mus Gott erstlich hören.
Denn so wir ansehen den lauff vnd standt der gantzen
Welt/ in welcher es dem einen begegnet wie dem an-
dern/ dem gerechten wie dem gottlosen / dem guten vnd
reinen wie dem vnreinen/ nach der lehre des Predigers
Eccles. 9. Salomonis/ kennet kein Mensch weder die lieb noch
den has/ weis nicht wes er sich zu trosten hab bey Gott
dem almechtigen. Wer wolte nun nicht lieber an Got-
tes wordt kleben/ gleich wie Dauid thut / da er spricht:
Psal. 119. Du macheſt mich mit deinem Gebott weiser/ den meine
Feinde sein / Dein wort macht mich klug/ darumb has-
Esai. 6. se ich alle falsche wege. Jesaias bekennet auch also seine
natürliche vngeschickligkeit/ vnd wie der Seraphim jhm
seinen mundt rüret / das er zum Gottesdienste bequem
werde. Vmb solche erleuchtung des heiligen Geistes in
der waren erkentnis Gottes vnd seines wortes/ mussen
wir

wir auch itzt vnd allewege Gott anruffen / das wir sein wort mit frucht hören / vnd vnser leben darnach richten / jhm auch vnsere augen / ohren / zungen vnd alle glieder zum gehorsam stellen / das sie von Gott geregiret werden / vnd wir es an vnserm willen nicht mangeln lassen / Obs schon in vns alles stückwerck ist / vñ nicht thun was wir sollen / so weis doch Gott vnsere schwacheit / vnd hilfft vnsern Glauben grösser machen / durch sein wort / das wir vns nicht wegen noch wigen lassen / von allerley winde der lehre. Darzu hilff Herr Jesu Christe / das wir also dein wort / vnd die lehre von der aufferstehung der Todten recht erkennen / vnd dabey verharren bis an vnser ende / vnd wie Hieronymus sagt: Vt discamus in terris, quorum scientia perseueret in cœlis. Auch also im leben vnd todt des Herrn sein. Itzt wollen wir greiffen zum andern Stücke von dem Tode / welchem alle Menschen vnterworffen sein / vnd doch gleichwol ein gros vnterscheidt ist / der frommen vnd gottlosen ausgangs aus dieser weldt.

Ephes. 4.

Rom. 14.

Das ander Stück.

Vnd stellet mich auff ein weit Feldt / das voller beine lag / vnd er füret mich allenthalb dadurch / vnd sihe des gebeines lag sehr viel auff dem Feld / vnd sihe sie waren sehr verdorret.

Hie zeigt der Prophet erstlich / was doch alle Menschen kinder auff erden sein / nichts anders den Staub vnd assche / vnd das gantze landt voller Todten beine / ja die gantze Weldt mus entlich zergehen mit all jhrer pracht vnd herligkeit / wenn auch schon der Artzt lange

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Syrac. 10 an dem Menschen geflicket hat / vnd ist das der alte
Genes. 3. bundt / von Adam her auff vns allen geerbet / von we-
1. Reg 2. gen der Sünde / das wir sterben müssen / wie auch der
heilige David bekennet / das er hingehe den weg aller
welt / welches auch diese folgende Historia vns lehret.
Denn wie Constantius zu Rome auff einem gülden
wagen / mit Königlicher magnificentz war introdu-
ciret / fragt er einen Constantinopolitanischen Mann /
mit namen Hormisdam / er solte jme doch sagen / wie
jme die grosse / schöne vnd herlich gebawete Stadt Rome
gefiel / antwortet er: Hie sterben die Leute wie allent-
halben. Vnd ob wir auch entlich werden / wie diese
verdorreten Beine / so haben doch die gleubige Chri-
sten im Tode einen sonderlichen trost / das sie durch
den Todt ins Leben / vnd ewiges Vaterlandt gehen /
vnd aus einer langen gefengnis vnd bilgrimschafft
widerumb mit freuden heimkommen / da wir also vol-
lenkommen werden / wie auch vorhin die Menschen für
dem Fall waren. Vnd ist also der Todt eine reini-
gung der Seelen / ob schon der Leib eine kleine zeit in der
Erde verhullet vnd verscharret wirt / wenn die Seele
Esai. 26. vnter den auserweleten im Himlischen Paradis
Johan. 5. lebet / so werden doch die Leibe aus dem staube der erden
San. 12. wider / als aus jren Slaffkemmerlein / erwecket werden /
1. Cor. 15. vnd ein jglicher Leib wider zu seiner Seelen kommen.
Job. 19.

Es ist aber ein betrübt vnd elende Spectackel / das die
edle Creatur Gottes / so jemerlich dahin fellet wie laub /
Psal. 90. ja wie eine blume / das der Mensche mit grossen schmer-
Esai. 40. tzen vnd wehklagen nicht alleine geboren wirt / sondern
auch also sterben mus / wie man sagt:

Nascendo morimur, finisq; ab origine pendet.

Ja das er nur ein Thierlein ist von einem tage.

Auff

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Auff das wir aber vns besser wissen zu schicken vñ bereiten zum Tode / müssen wir aller Menschen Todt nicht gleich achten/sondern viel mehr mit ermeldung gewisser vrsachen des Todes/ vnd betrachtung eines jedern Menschen Lebens vnd ende / einen vnterscheidt machen / des gottseligen vnd gottlosen sterbens / vnd heimholung aus dieser Welt. Hieuon spricht Augustinus/ das ist kein böser vnd schrecklicher Todt/ da vorhin ein gottselig leben gewesen ist. Vnd sollen die Menschen welche doch alle müssen sterben/ sich nicht so hart bekümmern was jhnen widerfehret/das sie sterben/ sed moriendo quo ire cogantur, das ist/ sondern bedencken/ wohin sie nach solchem Tode kommen werden. Daraus lerne wir/ das ein eiliger schneller Todt ohn lange kranckheit vnd grosse marter/ ein lieblicher vnd gewünscheter Todt sey/wenn sonderlich der Mensche bereit ist/vnd also lebet/als der da wil alle stunde stehen für dem gerichte Gottes/Wie denn viele Heiligen/ als Johannes der Euangelist/ vnd andere/ gottselig in der eile vnuersehenlich gestorben sein / Vnd diese schmecken den Todt nicht/ viel weniger werden sie darin bleiben. Darumb spricht Augustinus: Mors animæ est,cum eam deserit Deus: Mors corporis, cum id deserit anima. Das ist/ der Seelen/ oder der ewige Todt ist/ wenn Gott den Menschen in ewigkeit verlest vnd verstost aus der versamlung der Gerechten/ Des Leibs/oder der natürliche Todt ist/wenn Leib vnd Seel ein zeitlang getrennet werden. Wenn nun die menschen in jrem leben diesen vnterscheidt betrachteten/ würden viel jhre busse nicht so lange sparen/ bis das jhr letztes stündtlein heran keme / da denn offt mancher in seiner meinung vnd fleischlicher hoffnung betrogen/ vnd

Augustinus lib. 1. de ciuitate Dei cap. 11.

Luc. 21.
Syra. 7.

Johan. 8.

lib. 13. de ciuitate Dei cap. 2.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Syrac. 18 vnd das ziel jm verrücket wert/ Derhalben müssen wir vns alle bereit machen zum Tode/ vnd wenn vns fleisch vnd bludt mit der bösen weldt wil ableiden / vnd
Job. 31. zu falle bringen/gedencken mit Job: Was werde wir dem HERRn antworten / wenn er vns heimsucht. Des wollen wir vns auch kürtzlich erinnern/ warumb also alle Menschen sterben müssen/ Vnd haben auch die klugen Heiden solchs nach der vernunfft zuerkunden sich sehr bekümmert / niemandt aber hat die rechten vrsachen konnen erdencken. Denn ob wol die Temperamenta in des Menschen Leibe viele erbawen vnd zerbrechen/ jhrer gelegenheit nach/ Item wie auch die Himlischen Influentiæ jhre wirckung bey den Temperamentis haben/wor aus der tegliche gebrauch einem iglichen bekandt / so bleibt dennoch die frage: Woher vnser Cörper solche Impotentiam vnd schwacheit/ beide an jhnen selbst bey sich tragen / vnd auch auswendig konnen bescheidigt werden. Darauff sagen wir allein aus Gottes wordt/ das des leidigen vnd listigen Teuffels raht/ vnd des Menschen vngehorsam gegen Gott/ vnd die volburdt zu sündigen vnd böses zuthun/ haben diese naturalem impotentiam verur-
Gen. 6. sachet/ das des Menschen tichten vnd trachten nur böse ist/ von natur/vnd daraus auch gefolgen/das fleisch vñ blut Gott nicht gefelt/wo es nicht in der gnaden zeit in
Johan. 3. diesem leben durch das wort Gottes vnd heiligen Geist wider new geboren/ vnd durch die Sacramente solche ernewerung bekrefftiget vnd bestetiget werde. Von diesen vrsachen spricht Paulus: Durch einen Menschen
Rom. 5. Syr. 40. ist die Sünde kommen in die Welt/vnd durch die Sünde der Todt/ Vnd dieweil Gott gerecht ist/vnd die Ge-
Dan. 9. rechtigkeit lieb hatt / hasset er den Menschen vmb der

Sünde

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Sünde willen/ wie Moses spricht: Das macht dein zorn das wir so vergehen / vnd dein grim das wir so plötzlich daruon mussen/ Denn vnser missethat stellestu vor dich / vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem angesichte. Derhalben wir offt bedencken sollen/ nicht wie lange wir leben mügen/ sondern wie wir auch ein mahl sterben müssen/ sintemahl Gott vns also richten wirt /wie vnser abscheidt ist aus dieser Weldt/ Darumb Christus spricht: Wol dem Knecht den der Herr wachend findt / wenn er kommen wirt. Es ist aber sehr zubeklagen/ ja mit threnen vnd grossem hertzenleidt zubeweinen/ das die Menschen so sicher leben/ vnd in dingen jhre eigen seligkeit betreffen/ so verseumlich sein / da wir doch in zeitlichen vñ menschlichen sachen/ viel vleissiger vnd sorgfeltiger sein. Denn wan man zu einem Spectackel vnd hochtzeit gehen wil / oder sonst einen grossen Potentaten anreden/ da rüstet vnd kleidet sich jederman / bedencket mit was worten/ geberden/ vnd geschickligkeit er seine sachen verrichten wil. Wir aber leider bedencken gar nicht/ mit was antwort/ glauben vnd gedancken wir dem Schepfer Himels vnd der Erden/ der da alleine almechtig ist/ bey dem gericht der gantzen weldt wollen begegnen / vnd alda wirdig befunden werden. Darumb ist der mensch selig/ ein jeder in seinem beruff/ welcher sich demütiget/ vñ sich fürchtet für seinem Gott/ vnd durch diese gedancken des todes/ Gottes zorn gegen die vnbußfertigen/ vnd auch seine güte vnd barmhertzigkeit gegen die frommen erkennet. Woruon Hieronymus schreibet: Der Todt verringert vnd macht zuschanden der Sünden gewalt vnd trotzen / der Gottfurchtigen aber jhre sache wirt dadurch hoch erhoben. Denn der Todt ist allen gemein/ weise leute sterben eben so

Psal. 90.

Mar. 13.

Hieronymus tract. 15. part. 3 Epist. 83.

Psal. 49.

ben so wol alse die thoren vnd narren / vnd mussen jhr gudt andern lassen. Was kan sich einer rhümen/wenn er schon gros ist für der weldt/vnd solchs nicht gebraucht zu Gottes ehren/ sondern vielmehr seine eigen fleischliche lust darin liebet/wie wir sehen in dem grossen Keyser Julio / der 50. schlachtung geliefert/ 800. stedte erobert/ 300. Volcker bezwungen/vnd fünffmahl triumphiret hatt / Aber was hilffts jhm? er wirt zu Rome auff dem Rahthause/ eben auff diesen tag den 15. Martij für 1526. jaren/ von seinen misgonstigen vberfallen vnd erstochen/ Ist also alles auff erden vergenglich. Es hat aber Maximilianus der erste viel besser vnd andechtiger seinen ausgang vnd abscheidt von dieser weldt betrachtet / Denn da er für seinem Todt fünff jahr zu Inspruck ein Königlich haus lies bawen/vnd die Meister nicht alles macheten nach seinem willen/spricht er gar heimlich zu seinem Kammeriuncker/ dem er sonst viel vertrawete / Diese arbeiten nicht wie ichs haben wolte/darumb wil ich mir ein besser gebew bestellen. Vnd lies sich an demselben tage / doch heimlich einen Sarck machen/ mit tücheren / vnd alles was darzu gehörig/ vnd fürete das alzeit in die 5. jahr bis das jhn Godt abfoderte / mit vmbher / das es seine eigen Diener nicht wüsten/was dasselbige were oder bedeute/Er aber erinnert sich hiedurch alle stunde seines todes / vnd das er auch sein Leben also anstellete / das er selig sterben müchte. Dis sey auch gnug von dem andern Stücke/ jtzt wollen wir weiter handeln/ vnd greiffen zum dritten vnd lesten Stücke/von dem trost wider den Todt/ vnd wie dieser lehre nach/ vnser hochgedachte Fürstin/ Christmilder vnd seliger gedechtnis / auff diesen trost seliglich in dem Herrn entschlaffen.

Das

Das dritte Stück.

Jr verdorreten beine/höret des HERRn wort/so spricht der Herr HERR von diesen gebeinen/Sihe ich wil einen Odem in euch bringen / das jhr solt lebendig werden.

Dauid spricht/ des gerechten vnd from̃en wirt nimmer vergessen bey Gott/vnd er ist ja ein Herr der lebendigen/vnd nicht der todten. Darumb weil die gottseligen gleich den bösen für vnsern augen dahin fallen / so mus ja nodtwendig nach Gottes verheissung ein gros vnterscheidt sein in seinem Gerichte / darin einem jeglichen sol vergolten werden/wie er verdienet hat/hie vnten auff erden/ Wie denn solche tröstliche lehre der Propheten hie vns vorschreibet/ vnd bekennet/ das er weissage/ vnd nicht etwas aus seinen eignen gedancken herfür bringe / sondern sey Gottes gros geheimnis/ der das gewislich thuet vnd schaffet / was er ausspricht. Daher sagt er / das der Herr vnseren verdorreten beinen wil widerumb adern geben/ vnd fleisch lassen vber jnen wachsen/vnd sie mit haut vberziehen/vnd also alle todten lebendig machē/ vñ der gottseligen hoffnung bestetigen/ das sie in aller volnkommenheit aufferstehen sollen/ Wie Paulus darumb vnser begraben ein seen nennet/ das man die Corper wie den Samen in der erden verscharret / auff das sie auch in herligkeit aus den grebern herfür komen / vnd bis in den Himel erwachsen. Es wirt geseet verweslich / vnd wirt aufferstehen vnuerweslich/ es wirt geseet in vnehre/ vnd wirt aufferstehen in herligkeit/ es wirt geseet in schwacheit / vnd wirt aufferstehen in krafft / es wirt geseet ein natürli-

Psal. 112. Exo. 3. Matt. 22.

Johan. 11

1. Cor. 15.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

cher Leib / vnd wirt aufferstehen ein geistlicher Leib etc.
Dis wil auch hie zeigen der Prophet / da er nennet das
weite Feldt/ das vnser Leibe gleich wie die samen ver-
scharret werden/ vnd wie die wolreichenden blümlein
Esai. 66. wider herfür kommen. Also sagt Esaias auch / vnser
beine sollen grünen wie das gras / vnd ob sie wol
Psal. 126 mit threnen geseet werden/so sollen sie doch mit freuden
wider erwachsen/ vnd eingeerndet werden. Das wir
nun dieses trostes vergewissert/ vnd gleuben/ das vnser
entschlaffene Leibe auch wider lebendig werden / hal-
ten wir den löblichen gebrauch / das wir bey der To-
dten begrebnis Leichpredigt thuen / vns lebendigen zu
einer gewissen hoffnung der aufferstehung der Todten/
1. Cor. 18. wie denn auch der Apostel Paulus anzeigt / das in der
ersten Kirchen sey dieser gebrauch gewesen / das die
gleubigen sich teuffen liessen vber den Todten grebern/
vnd deuten auff die/ das eben dieselbigen würden auff-
Job. 29. erstehen. Wormit sich auch der heilige Job tröstet/das
vnser todten Leibe ehnlich sein einem Arabischen Vo-
gel/ aus welchs asche ein lustiger junger Vogel wirt.
Also ist Job auch gewisse/ er wil selbst in seinem eigen
Job. 19. fleisch den Herrn sehen/ nach der aufferstehung in al-
ler freude. Wer wolte nun ein abschreckent haben für
dem Tode/ den doch kein Mensch kan vermeiden/ son-
dern vielmehr hertzlich verlangen tragen / weil wir
durch den natürlichen Todt in das ewige Leben ge-
Phil. 3. hen/ da vnser Leibe sollen ehnlich werden des Herrn
verklertem Leibe / vnd da wir den Gott sehen wer-
den / von angesichte zu angesichte / nachdem ja
all vnser thuen auff Erden stückwerck ist / vnd der
eitelkeit vnterworffen. Es ist auch nicht wider Got-
tes gebott mit massen vnser verstorbene Ehegaden/
kinder

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

kinder vnd freunde beklagen/ sondern vielmehr Christlich/ vnd auch in die natur gepflantzet / das wo trefflicher die naturen sein/ vnter solchen lieben freunden / je grösser die trawrigkeit vnd betrubnis ist. Darumb hat vns der heilige Geist so vleissig beschrieben / wie die lieben Altueter getrawret haben/ vnd sich auch wider getröstet mit der aufferstehung der Todten. Dauon spricht Syrach/ Wenn einer stirbt/ so beweine jhn / alse sey dir gros leidt geschehen/ vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestate jhn ehrlich zu grabe / Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübet sein / darnach als er gestorben ist / etc. Vnd tröste dich auch wider/ das du nicht trawrig werdest. Also betrübet sich der heilige Abraham vber seine gestorben Sara / Joseph vber seinen Vater Jacob / Also beweinen die kinder Israel den Hohenpriester Aaron. Doch sollen wir wissen/ das wir nicht trawren von wegen der gottseligen freunde/ welche Christlich gestorben / vnd nun im besserem stande sein/ bey Gott dem almechtigen / sondern das wir der verstorbenen freunde raht/ trost vnd hülffe beraubt sein/ vnd eine kurtze zeit von jhnen geschieden bleiben in dieser betrübten weldt/ vnd doch gleichwol sie widersehen vnd sprechen werden/ in aller vnaußsprechlicher freude. Hieuon schreibt Hieronymus mit dieser frage / Sollen wir einen jeglichen Todten beweinen? Nein antwortet er/ denn wir sein darzu geboren / das wir sollen ewiglich leben. Beweine einen Todten/ sonderlich der verdampt ist/ welcher vnchristlich gelebet vnd gestorben / sonst aber wenn ein frommer stirbet/ furchte dich/ auff das du Gott deinen Heiland nicht erzürnest/ vnd er zu dir spreche/ bistu vnwillig? das dein Bruder nun mein Sohn ist / dein Gemahl meine

Syra. 38.

Gen. 23. 49. Num. 20.

Hieronymus part. 3. tract. 9. cap. 22.

Tochter/wenn du gleubtest das sie lebeten/würdestu dich nicht bekümmern vnd trauren / das jnen nun besser ist den vorhin hie auff erden. Das auch die alten Patriarchen vnd Propheten dis gehoffet vnd gegleubt haben/beweisen jhre begrebnis/ die sie alzeit herlich begangen/vnd mit sonderlichen Ceremonien vnd geprengen/ wie noch vnter den Christen gebreuchlich / gehalten/ darumb das sie gleubten die fröliche aufferstehung der
Psal. 116. Todten/ vnd das sie gewüst/das der Todt seiner heiligen ist wirdig gehalten für dem Herrn. Dauon spricht
Johan. 11. Luc. 8. Christus: Die an mich gleuben / ob sie schon sterben/ sollen sie doch leben / Vnd ist also gnugsam bekandt/
Esa. 26. das der todt nur ein schlaff sey für Gott/ vnd wir nicht vnmessiger weise vnser todten betrawren sollen/ gleich
1. Thes. 4. wie die Heiden vnd gottlosen / welche keine hoffnung vnd trost der aufferstehung vnd des ewigen Lebens haben. Denn hie spricht Gott/ er wil vns seinen Geist geben/ das wir wider leben sollen.

Nun wollen wir auch weiter mit dieser lehr vnd trost des Propheten/vnser hochgedachten gnedigen Fürstin vnd Frawen/ Christmilder vnd seliger gedechtnis/ Christliches leben/ vnd außgang aus dieser weldt vergleichen/ vnd also lernen/ das wir mehr vnd gröſſer vrsache haben Gott dafür zu dancken/ den zu trawren/ vnd auch von hertzen Gott bitten/ das er vns wolle ein solch bußfertiges hertz vnd Christlichen abscheidt verlei-
Prouerb. 1 hen. Denn gleich wie die gottseligkeit alzeit ein thüer vñ eingang ist zum zeitlichen vnd ewigen glück vñ wolfart/ welchs J. F. G. Herr Vater vnd Fraw Mutter hochloblicher gedechtnis/ domals gantz wol verstanden/vnd auch erfahren/als haben J. F. G. sie derhalben von jugent auff zu der Christlichē lehr vñ zucht lassen erziehen/

worzu

worzu J. F. G. auch von natur lust gehabt/vñ dadurch (wie noch vielen bekandt) jhres tugentreichen vnd gottfurchtigen lebens halben von jederman gerhümet wordē/wie sie auch bey der Churfürstin zu Sachsen/Christmilder gedechtnis/in die 5. jar verharret/vnd ein sonderlich lob für andern bekommen. Vnd lesset Gott aus solchem grünen fruchtbarn baum/ solche schone zweiglein vnd frucht wachsen/sintemal J. F. G. Herr Vater Hertzog Ernst weilandt/Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. ein solcher berhümter vnd von Gott erleuchteter Fürst vnd Herr gewesen / der nicht gescheuhet hat/ bey der Christlichen Kirchen/ Gott allein zu ehren/leib/ gudt vnd blut auffzusetzen / vnd sich darüber auch mit dem hochlöblichen Churfürsten fangen lies / dadurch Gott der Herr viel gutes erbawete in seiner Kirchen/ vnd sie wider aus jhrer gefengnis errettete. Ich achte es nicht alles nötig sein zu erzelende / wie J. F. G. in Gottes wordt vñ der reinen lehr gegründet/den Psalter Dauids auswendig gewüst/vñ die fürnembsten Sprüche aus Gottes wort/ wie es denn genugsam bekant ist. Weil aber J. F. G. aus demselben weitberhümten Stamen ein einigs Freulein war/ wolte Gott der almechtige auch solches edel reißlein nicht lassen vergeblich grünen/vñ wider one frucht verdorren/sondern bereidet sich einen Himlischen lustgarten aus Königlichem vnd Fürstlichem geblüte. Ist derwegen für 18. jaren durch sonderliche Gottes ausuersehung/dem Durchleuchtigen vñ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn Johansen/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleswig/ Holstein/Stormarn etc. vnserm gnedigen Fürstē vnd Hern vermehlet/ welche zeit hero eine solche Christliche vnd Fürstliche Eheliebe beider seitz gewesen / dadurch Gott

geehret/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

geehret/ vnd drüber sich viele verwundert/ wir aber billich dafür Gott zu dancken haben / das auch Gott daneben in solcher einigkeit reichen segen/ als liebliche Himelspflantzen J. F. G. achte junge Herrn vnd Fürsten zu Holstein / vnd sechs Frewlein hat bescheret/ auch einem jeglichen seine vollenkommen gesundtheit vnd gewisse gaben verehret / das wir also hiraus sehen Gottes warheit in seiner verheissung / wie er den frommen samen erwecket vnd sie segenet / Gott der Herr wolle jhnen sembtlich ein langes / glückseliges leben verleihen. Nachdem auch solchen hohen Personen/wegen obliegenden geschefften vnd hendelen/mehr anstosses / creutzes / vnd andere viele vngelegenheiten begegnen/ vnd sonsten für anderen gemeinen leuten angefochten werden / So haben J. F. G. nicht allein für sich selbst in solchem betrübnis vnd anligend sich/ sondern auch jhren vielgeliebten Herrn vnd gemahl/ mit herlichen Sprüchen aus Gottes wordt wissen zutrösten/ das auch ein sonderliche frucht vnd erquickung daraus erfolget ist / wie es den teglich gerhümet wirt. Daher J. F. G. dis Symbolum vnd sprichwort geführet in jhrem Hertzen vnd leben / **Gottes wille der beste**/ vnd also durch Gottes gnedige beiwonung/ trost vnd hülffe bekommen. Das haben J. F. G. auch nicht in vergessen gestellet / ob sie wol in Gottes namen vnd segen ehelich versprochen waren/ vnd kein Mensch sie scheiden konte / das dennoch Gott allein dis für sich behalten hett/ vnd gewislich kommen würde/ vnd diesen ehelichen bandt entbinden / vnd sie in ein besser Leben wider heim holen. Wie Job bekennet/ Der Mensch von einem Weibe geboren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist voller vnruge / gehet auff wie ein Blu-

Psal. 127. 128.

Job. 14.

Blume/ vnd Gott hat jhm ein ziel gesetzet/ das wirt er nicht vbergehen. Darumb J. F. G. mit grosser andacht Gottes wort fleissig gehöret/ gelesen vnd darnach gelebet / das heilige Abendmahl des Herrn gebraucht/ vnd sich allezeit zum Tode bereit gemachet/ Wie denn J. F. G. nicht allein die heilige Bibel/ sondern auch andere reine Lehrer / so darüber geschrieben/ dabey gelesen/ vnd des tags eine gewisse zeit darzu gehabt. Wenn J. F. G. ein natürliche schwacheit ist angekomen/ hat sie pflegen zusagen/ Das ist der alte fluch des Gesetzes/ der engstet vns / Gott aber hat vns widerumb getröstet. Da nun Gott die zeit ausuersehen hette / das er J. F. G. wolte wider heim in das ewige Vaterlandt führen/ weil sie allezeit bereit war wie ein Bilgerim/ vnd erwartet nur wenn der Herr kommen würde/ lest Gott J. F. G. nicht erstlich in langwirige franckheit fallen / sondern ohne jennig gros wehklagen vnd vngedult einschlaffen/ Denn es haben J. F. G. vorher nicht sonderliche schwacheit gefület / sondern sein allein etzliche tage fur solchem vnuersehenlichen abgang mit einem dürren husten/ vnd etwas engicheit vmb die brust angefochten worden / jedoch sich nicht zu bette gelegt/ sondern jhrem Christlichen gebrauch nach/ jhren gewontlichen arbeit verrichten konnen / bis den 12. Februarij denn abend zuuor/ da sich J. F. G. aller dinge wol befunden/ sich nach gehaltenem abendmahl vmb 9. vhr zu der ruhe begeben / vnd keiner abfurderung vermutet/ Aber zu mitternacht ist der dürre husten durch beschwerligkeit des odems sie hart ankomen/ vnd dermassen plotzlich sie geschwechet/ das J. F. G. alsobald der weldt/ vnd aller zeitlichen dinge sich gantz vnd gahr entschlagen/ vnd sich Gott dem Herrn erge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

ben / mit anzeigung / es würde nu die zeit vnd stunde verhanden sein / darinne sie der almechtige abfürderen würde/ Da haben J. F. G. nichts anders begeret/ denn sich mit Gottes wordt zutrösten / Darauff hat man jhr vorgesprochen das schöne Gebetlein Pauli Eberi/ welchs sie selbst alleine zum ende mit sonderlicher andacht gebetet.

Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/
Der du liedst marter angst vnd spot/
Für mich am Creutz auch entlich stürbst/
Vnd mir deins Vatern hüld erwürbst.
Ich bitt durchs bitter leiden dein/
Du woltst mir Sünderinnen gnedig sein.
Wenn ich nu kom in sterbens nodt/
Vnd ringen werde mit dem Todt.
Wenn mir vergehet al mein gesicht/
Vnd meine Ohren hören nicht/
Wenn meine Zung nichtes mehr spricht/
Vnd mir für angst mein Hertz zerbricht.
Wenn mein verstandt sich nichts besint/
Vnd mir al Menschlich hülff zerrint/
So kum Herr Christe mir behendt
Zu hülff/ an meinem letzten Endt/
Vnd führ mich aus dem Jamerthal/
Verkürtz mir auch des Todes quall. etc.

Nach diesem vnd andern Gebetlein mehr / weil die schwacheit jmmer grosser wardt / hat man wollen

J. F. G.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

J. F. G. mit etlicher Ertzney vnd hertzlobung sterckẽ/ da hat sie gesprochen / Es ist alles vmbsonst/ denn ich weis vnd fühle / das meine zeit ist kommen/ in welcher wir vns scheiden müssen. Darnach fieng J. F. G. an jhren vielgeliebten Herrn vnd Gemahl mit sehnlichen worten anzureden vnd zu tröstẽ/ das er wolle Gottes willen mit gedult ertragen / vnd also die handt J. F. G. gegeben / vnd Gottes zeitlichen vnd ewigen Segen gewünschet / vnd wider begeret/ man müchte J. F. G. vorbeten/ Da hat man jhre gewontliche gebete/ der sie teglich hat pflegen zugebrauchen/ jhr fürgesprochen/ welche J. F. G. mit sonderlicher andacht vnd bewegung des hertzen deutlich alleine nachgebetet.

Zu Gott dem Vater.

O Herr Gott/ in meiner nodt / ruff ich zu dir/ du hilffest mir/ mein Leib vnd Seel/ ich dir befehl/ in deine hendt / deinen Engel sendt / der mich bewar / wenn ich hinfar / von dieser Welt / Herr wenn dirs gefelt/ Amen.

Zu Gott dem Son.

O Jesu Christ/gestorben bist/ ans Creutzes stam / du Gottes Lam / dein Wunden rodt/ in aller nodt/ dein tewres Blutt/ kome mir zu gudt / dein leiden vnd sterben / mach mich zum erben / in deinem Reich / deinen Engeln gleich / Amen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Zu Gott dem hilligen Geist.

O heiliger Geist/ ein Trôster heist/ an meinem ende / dein trost mir send/ verlas mich nicht/ wenn mich anficht / des Teuffels gewaldt/ des Todts gestaldt/ nach deinem wordt wolstu mir geben / Herr das ewige Leben/ Amen.

Nach diesen Gebetlein haben J. F. G. laut mit grosser andacht gesprochen: O Gott sey mir armen Sünderinnen gnedig / in deine hende befehle ich meinen Geist / das auch die letzten wort inwendig geblieben / vnd ist also sanfft ohne jennige vngedult vnd weheklagen / in einem bestendigen glauben/ Christlich in dem Herrn entschlaffen/ da nun J. F. G. Seel in aller freude bey Gott ist / der Leib aber ruhet ein zeitlang in seinem Schlaffkemmerlein / bis der Herr denselben wider erwecken wirt am Jüngsten tage / vnd Leib vnd Seel widerumb zusammen fügen.

Gott dem almechtigen sey ewig lob vnd danck/ für diesen Christlichen außgang aus diesem jamerthal/ der wolte vns auch also bestendig erhalten / bis an vnser ende/ vnd vns alle sembtlich eine frôliche auffersteyung verleihen. Amen.

Weil nun solches tôdtlichen abgangs halben / der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johannes/ Hertzog zu Schleswig/ Holstein etc. vnser gnediger Herr vnd Landsfürst / sampt den jungen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

jungen Herrn vnd Freulein / in grosser betrübnis vnd traurigkeit sein / nachdem Gott die liebe in der Menschen hertzen / sonderlich der Christlichen Eheleute vnd kinder gepflantzet hat / vnd sich niemandt in solchem betrübtem Spectackel der trawrigkeit kan erwehren / vnd wir auch / wie billich / leid mit jhnen tragen vnd trauren / So wil doch Gott das solchs mit massen geschehen sol / auff das wir nicht seinen willen vnd gerechtes vrtheil verwerffen / weil es also Gottes wille ist / das die Christen durch den natürlichen Todt ins ewige Leben kommen / aus diesem jamerthal in die ewige freude / da wir zu jhnen / vnd sie nicht zu vns wider kommen werden / wie denn auch der heilige David sich selbst also tröstet / da Gott sein liebes Sonlein abgefordert hatte / Dieweil auch vnser Todt nur ein Schlaff ist / vnd nicht ein absterben / wie auch Cyprianus spricht: Profectio est quam putas mortem / es ist nur ein reisen / vnd nicht ein sterben. 2. Sam. 12.

Weil nun droben in den dren lehrpuncten vermeldet / wie diese lehr von Gott allein kompt / vnd nicht aus der vernunfft / vnd ob wol schon alle Menschen von wegen der angeerbeten Sünde müssen sterben / so sollen doch alle gleubige zu aller freud vnd herligkeit wider aufferstehen / Darumb wir Gott vielmehr zu dancken haben / vnd aus diesem vnd andern teglichen exempeln zu lernen / vns also zuuerhalten in der busse / in glauben / vnd gottseligem leben / das wir auch Gott mügen gefallen / vnd selig sterben / In diesem trost vnd hoffnung / ist kein zweiffel / sondern der almechtige Gott werde auch J. F. G. der jungen Herrschafft

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

vnd Freulein mit seinem heiligen Geiste reichlich bei-
wohnen / sie reichlich gesegnen / vnd sembtlich für al-
lem vngelücke des Leibes vnd der Seelen bewaren /
Welchs wir alle von hertzen wünschen vnd bitten /
auch das er das Königliche vnd Fürstliche Haus
zu Dennemarck vnd Holstein / sambt allen ein-
wonern / vnd alle Christliche Obrigkeit / bey
reiner Lehre / in gutem friede / gesundt-
heit vnd glückseligkeit bestendig
erhalten wolle.

A M E N.

Jrũ dóξa.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 340 [40:2,-426 4°]